

L00677 Hugo von Hofmannsthal
an Arthur Schnitzler, 17. 5. [1897]

, Wien 17^{ten} Mai.

Mein lieber Arthur

ich höre mit großer Freude von verschiedenen, dass es Ihnen fehr gut G geht und hoffe, dieser Brief trifft Sie noch vor der Abreise nach London. Mir ginge es auch
5 recht gut (besser als lange) wenn nicht dieses unglaubliche Wetter wäre. Man muß das Wetter erwähnen, es ist ,zu wichtig. Seit den ersten Tagen Mai ist ein finsterer Himmel wie im Februar, stundenlange Regengüsse, 3–5 Grad, manchmal in einer Woche kein Stück blauer Himmel. Und da schon vorher ein paar fehr schöne Tage waren, so fehnt man sich umfomehr, wie nach einem unterbrochenen Traum. Ich
10 war die ganze Zeit fast nur zuhaus und habe meine Grammatika gelernt ,und alte Texte gelesen. Ich freue mich mehr als ich sagen kann, darauf wieder aufs Land zu können, das drängt alles andere zurück.

Vom Sommer weiß ich noch nicht viel bestimmtes. Jedenfalls bin ich bis zum
20^{ten} Juni in Wien. Einen Abend, dann noch einen und einen kalten unfreundlichen Tag am Land (Dornbach, Neuwaldegg) hab ich mit Brahm verbracht,
15 jedesmal ,nur mit ihm und Hirschfeld. Brahm ist ein überaus guter und angenehmer Mensch; es muss von solchen Menschen wohl gar nicht so wenige geben und wir sind manchmal zu fehr geneigt, diejenigen, die wir zufällig nicht kennen, abzuleugnen. Wir sind überhaupt fehr vorlaut. Wir haben aber vielleicht doch ein
20 bisschen Talent.

Leben Sie weiter wohl und erfreuen uns bald durch merkwürdige Erzählungen.

Ihr Hugo.

⊗ CUL, Schnitzler, B 43.

Brief, 1 Blatt, 4 Seiten, 1399 Zeichen

Handschrift: schwarze Tinte, deutsche Kurrent

Schnitzler: mit Bleistift die Jahreszahl ergänzt: »97«

Ordnung: mit Bleistift von unbekannter Hand nummeriert: »90a«

✉ Hugo von Hofmannsthal, Arthur Schnitzler: *Briefwechsel*. Frankfurt am Main: S. Fischer 1964, S. 86.